

Wilnaer Zeitung

Preis 10 Pfg.

1 9

1 6



Der Bezugspreis für die täglich erscheinende Wilnaer Zeitung beträgt 1 Mark 50 Pfg. monatlich. Alle deutschen Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen auf die Wilnaer Zeitung zum Preise von 4 Mark 80 Pfg. für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung: Wilna, Kleine Stephan-Strasse 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzelle 30 Pfg., für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfg. Die ganze Seite 200 Mark, Bruchteile der Seite bis zu einer Viertel-seite werden entsprechend berechnet. Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen-Annahme unter Vorbehalt der Zensur durch alle Annoncenbüros u. in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung.

Kriegsausgabe

Dienstag, den 13. Juni 1916

No. 142

Die Nomination zur Präsidentenwahl.

Drahtbericht.

London, 12. Juni.

Wie Reuter aus Chicago meldet, hat der republikanische Deputierte Hughes beinahe einstimmig nominiert. Die Progressisten haben Roosevelt durch Zurufe nominiert. — Eine weitere Reutermeldung berichtet: Die Republikaner haben Fairbanks für das Vizepräsidentium nominiert. Hughes erhielt 919 Stimmen, worauf die Nomination einstimmig erfolgte; er hat die Nomination angenommen.

Reuter meldet aus Washington, 12. Juni: Hughes erklärte in dem Telegramm, in dem er die Kandidatur für die Präsidentschaftswürde annimmt über Wilsons Politik folgendes: Die verantwortungsvolle Leitung des diplomatischen Verkehrs mit dem Ausland war von Anfang an von Parteierwägungen abhängig und bot der Welt das erniedrigende Schauspiel von Ungeschicklichkeit und zu spät getroffenen Maßregeln, die nicht genügten, um den auf so unglückliche Weise verloren gegangenen Einfluss und unser Prestige wiederherzustellen. Kluge Reden wurden durch Unentschlossenheit ihrer Kraft beraubt. Ich wünsche, dass unsere Diplomatie wieder verlässlich und auf eine hohe Stufe gebracht wird.

Roosevelt telegraphierte an Hughes, dass er bedingungsweise von seiner Kandidatur zurücktreten werde und ersuchte, dies dem fortschrittlichen Komitee mitzuteilen. Wenn das Komitee der Ansicht sei, dass mit der Wahl Hughes dem Lande gedient werde, so müsse seine Weigerung als endgültig betrachtet werden.

In der ersten Abstimmung der republikanischen Konvention erhielten Hughes 253, Weeks 105, Root 103, Cumming 82, Burton 77, Fairbanks 74 und Roosevelt 65 Stimmen. In der zweiten Abstimmung erhielt Hughes 328, Root 98, Fairbanks 88, Cumming 85, Roosevelt 81, Weeks 79, Burton 76 und Herman 65 Stimmen. Zur Nominierung als Präsidentschaftskandidat der Konvention sind 493 Stimmen notwendig.

Grossmutterns Krieg.

Skizze

von

Marie Stahl, Berlin.

„Kinder, geht mir mit eurem Krieg! Da war mein Krieg doch ganz etwas anderes,“ sagte die Grossmutter. Sie saßen alle in ihrer Stube mit den großen, schweren Mahagonimöbeln aus dem vorigen Jahrhundert und den Familienbildern an den Wänden. Der verstorbene Grossvater hatte Geburtstag, und seine Witwe liebte es, ihn wie früher im Familienkreis zu feiern. Sein Porträt in Uniform hing über dem Sofa mit einem Kranz geschmückt, und das Eiserne Kreuz von 1870 prangte auf seiner Brust.

„Ja, ja, er war ein Kinderspiel gegen diese Weltkatastrophe,“ bemerkte ihr ältester Sohn, der Besitzer des Familiengutes.

Grossmutter richtete sich stramm auf in ihrem hochlehnigen Polstersessel und runzelte die Stirn.

„Junge,“ sagte sie zu dem Vierziger, „wenn du dabei gewesen wärest, würdest du nicht so sprechen. Es war ein grosser Krieg, furchtbar und für uns unsagbar herrlich. Ein Krieg zwischen zwei ritterlichen Nationen mit ehrlichen Waffen. Auch damals ging es um Sein oder Nichtsein, aber es war ein offener Kampf, kein feiges, hinterlistiges Intrigenspiel mit Lüge und Verleumdung, mit Verhetzung, scheinheiliger Heuchelei und dem teuflischen Bestreben, ein ganzes Volk auszuhungern, wie es von allen Erdenbewohnern nur der edle Brite ersinnen kann. Gegen dieses ekle-

Rücktritt Salandras.

Demission des italienischen Kabinetts.

Drahtbericht des W. T. B.

Bern, 11. Juni.

Meldung der Agenzia Stefani Messaggero berichtet: Unmittelbar nach der gestrigen Kammersitzung berief Salandra die Minister zusammen. Nach kurzem Meinungsaustausch wurde man sich über die Demission des Kabinetts schlüssig. Salandra wird die Demission am Montag der Kammer und am Dienstag dem Senat bekanntgeben. Nach dem Ministerrat verfasste Salandra eine lange Depesche an den König, der heute abend oder morgen früh in Rom eintreffen wird um die übliche Besprechung zu beginnen.

Die Pariser Abendblätter beschäftigen sich mit der italienischen Ministerkrise und sprechen die Ueberzeugung aus, dass jedes neue Ministerium — welches auch die neuen Männer sein sollten — auf der Bahn des bisherigen Kabinetts wandeln und den Krieg zum siegreichen Ende durchführen müsse.

Im Laufe der Beratungen über die provisorischen Budget-Zwölfstel erklärte Ministerpräsident Salandra unter anderem: Vor zwei Monaten hat die Kammer mit einer grossen Mehrheit ihre Zustimmung zu den Richtlinien unserer internationalen Politik gegeben. Diese Richtlinien haben sich nicht verändert. Wir können fest versichern, dass die loyale und tätige Solidarität mit unseren Alliierten in dieser Zeitspanne Veranlassung und Gelegenheit gehabt hat, sich in der vollkommenen Uebereinstimmung der Ziele zu befestigen, die sich im beständigen Zusammenwirken der Kräfte kundgibt. Wir haben mit wechselseitiger Bereitwilligkeit jede

mögliche Hilfe an Kriegsmaterial, dessen Verbrauch jede menschliche Voraussicht übertrifft, gewährt und erhalten.

Die starke Offensive, die der Feind gegen uns unternommen hat, und in der er einen so grossen Teil seiner Kräfte festgelegt hat, hat den siegreichen Ansturm unseren mächtigen Alliierten erleichtert. Wir können daher erwarten, dass es diesmal dem Feinde nicht gelingen wird, aus dem Vorteil seiner zentralen Lage in überraschender Weise Nutzen zu ziehen.

Die italienische Regierung wird auf der Konferenz, die sich in Paris versammeln wird, durch ihren Finanzminister vertreten sein. Dort werden endgiltige Abmachungen über die wirtschaftlichen Massnahmen internationaler Art getroffen werden, und wenn es sich als unmittelbar nützlich während des Krieges erweist, wird dort die wirtschaftliche Regelung für die Zukunft vorgenommen werden, wobei übrigens keine endgiltige Verpflichtung übernommen werden kann, da die Zustimmung hierzu dem Parlament vorbehalten bleiben muss.

Während sich unsere grössten militärischen Anstrengungen nach Osten richteten, um den zähen Widerstand zu überwinden, den die natürlichen Hindernisse und die seit langem eingerichteten Verteidigungsanlagen unserem Willen entgegensetzten; die territorialen Ziele zu erreichen, die in direkter Beziehung zu den letzten Zielen des Krieges stehen, hat der Feind eine Pause an den anderen Fronten benutzt, eine starke Angriffsbewegung gegen uns vorzubereiten, und hat in einer Ecke des Trentino zahlreiche ausgewählte Truppen und eine ungeheure Menge Artillerie zusammengezogen. Der Feind hat für seine Angriffe die Linie des Lagarinales und der Brenta-Hochebene gewählt. Dies war der verwundbarste Punkt unserer Grenze, die im Jahre 1866 so gezogen worden ist, dass sie die Türe zu unseren Häusern dem Gutdünken unseres Erbfeindes offen liess.

Ringen um den Vorrang auf dem Weltmarkt war mein Krieg ein heiliger Kampf. Es galt die Auferstehung des Deutschen Reiches.

Grossmutter sprach so schön von ihrem Krieg. Edda, die Enkelin, die vor dem Kaminfeuer auf einem Hockerchen sass und verträumt in die Glut starrte, hörte es gern. Grossmutter hatte eine weiche, dunkle Altstimme, die wie eine Glocke klang, wenn sie erregt war, und ihre Rede gab zu Eddas Gedanken eine Begleitung wie das Rauschen und Klingen von Wassern oder wie eine alte heroische Weise, die von einer Orgel aus einer dämmerdunklen Kirche mit rötlichem Kerzenschein auf dem Altar klang.

Edda träumte gern. Doch heute brannten ihre Gedanken und verbrannten ihr Herz wie die Flammen, die an den Kohlen zehrten.

Es musste sein. Ja, Morgen schon. Sie war ganz bestimmt fest entschlossen. Grossmutter hatte recht. Es ist jetzt eine andere Zeit. Der Kampf der entfesselten Kräfte dreht sich um das Materielle. Wer ihn nicht erringt, den Platz an der Sonne, der sinkt in das Schattenreich zu den Minderwertigen hinab. Der Kultus des Idealen kann ihn nicht davor retten. Die neue Zeit hat nur Respekt vor dem Besitz.

„Auch heute kämpft der Deutsche für seine Ideale“, sagte eben Onkel Theobald.

Und wieder hob sich Grossmutterns Stimme aus dem Durcheinander der Debatte wie eine tönende Glocke.

„Gewiss, mein Junge, ich will sie nicht herabsetzen, aber sie haben sich verändert. Und solch ein Gotteswunder wie die restlose Erfüllung seines tiefsten, heiligsten Sehnsens, die mein Krieg den Deutschen gebracht mit der Auferstehung des Reiches zur alten

Herrlichkeit, erlebt kein Volk zum zweiten Male. Was wisst ihr noch davon, wie es in unseren Herzen sang und klang von alten Träumen, Wundern und Verheissungen, die Wirklichkeit geworden? Damals starb man mit Freuden allein um solch eines alten, lieben Liedes willen von Strassburg, der wunderschönen Stadt, und für eine schöne Königin mit gebrochenem Herzen, die es zu rächen galt.“

Edda musste lächeln. Grossmutter war zum Küssen, wenn sie wie ein Backfisch schwärmte.

Sie wird es wahrscheinlich übelnehmen, wenn ich morgen mein Jawort gebe, dachte sie weiter, sie weiss, dass ich den reichen Fabrikbesitzer nicht liebe. — Wolfgang ist ihr Liebling. — Und doch, wenn ich morgen nein sage, verscherze ich das grosse Los meines Lebens. Wolfgang kann jeden Tag fallen, er kann zum Krüppel geschossen werden — oder — wenn der Krieg noch jahrelang dauert, bin ich alt und verblüht, bis er heimkommt, dann heiratet er mich vielleicht aus Mitleid. — Bestenfalls wird es eine Ehe mit Einschränkung. Mit knappem Wirtschaftsgeld und kleinem Taschengeld. Man muss sparen, man muss mit dem Pfennig rechnen. Wenn andere sich die neuen Toiletten kaufen, trägt man das Vorjährige. Man steht in Kälte und Sonnenbrand an den Haltestellen und wartet, wartet auf die Strassenbahn, statt ein Auto zu nehmen. Man kocht selbst. Jede Woche mindestens einmal Rindfleisch mit Brühkartoffeln. Man wäscht sich mit billiger Seife und trägt baumwollene Strümpfe statt seidene. Den Wintersport von St. Moritz und Schierke kennt man nur noch vom Hörensagen, und man geht zur Sommerfrische nach Freienwalde in die märkische Schweiz oder aufs Land zu Onkel Günther. — — Riedel u. Co. allerdings hat

Diese ungünstigen Umstände machten die ersten unleugbaren Erfolge der feindlichen Offensive möglich. Es muss jedoch in männlicher Offenheit zugegeben werden, dass eine besser vorbereitete Verteidigung, die wenigstens länger und weiter von dem Rande des Berglandes aufgehalten haben würde. Wir stehen jetzt in der vierten Woche seit Beginn der erbitterten Kämpfe und es ist gelungen, den eindringenden Massen des Feindes Widerstand zu leisten, derart, dass er nach seinem ersten und zu leicht erungenen Erfolge nur eine sehr kleine Strecke weiter vordringen konnte.

Es wäre kühn, sagen zu wollen, dass der kritische Augenblick vorüber sei, da der Feind, auf den Flügeln durch hervorragenden Widerstand aufgehalten, ganz gewaltige Anstrengungen gegen unsere Mittelstellungen macht. Aber wir können dem Endausgange mit gleichmütigem Vertrauen entgegensehen. Der Eindringling wird nichts gegen die zahlreichen und gut ausgerüsteten Truppen ausrichten können, die wir ihm entgegengestellt haben.

Wenn Sie von uns andere Auskünfte, genauere Erläuterungen und andere Zukunftsbetrachtungen verlangen, so wird die Regierung sie Ihnen mit vollständiger Aufrichtigkeit geben, ohne je an der Wahrheit etwas zu ändern; aber freilich nur in dem Maße, als dies nach ihrem Urteil den Interessen des Landes nicht schaden wird. Im übrigen können Sie ja auch selbst nicht wollen, dass durch unsere Besprechungen dem Lande ein Schaden verursacht oder seine moralische Kraft irgendwie gemindert wird.

Auf der anderen Seite ist Ihr Recht auf Kritik unbegrenzt, ebenso wie Sie, wenn Sie wollen, die Möglichkeit haben, die Handlungsweise der Regierung zu verurteilen. Die Regierung muss ohne Rast mit allen Kräften arbeiten, um dem Heere und der Flotte die erforderlichen Mittel zum Schutze des Landes in dieser harten Prüfung zu geben. Wenn Sie die Regierung heute ihrer Aufgabe nicht gewachsen glauben, so müssen Sie diese Aufgabe solchen Männern anvertrauen, die im Stande sind, sie zu vertreten. Niemand aber wird uns den Ehrgeiz absprechen können, dass wir in völliger Ergebenheit und Aufrichtigkeit dem Vaterlande alle unsere geistigen und moralischen Kräfte gewidmet haben.

Nach seiner Rede erklärte sich Salandra mit der Tagesordnung Luciani einverstanden: Die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung und bewilligt die provisorischen Budgetwölffel. Salandra bittet, hierzu namentlich abzustimmen. Nach mehreren Erklärungen über die Abstimmung lehnte die Kammer im Namen dieser Abstimmung mit 197 gegen 158 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung „Die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung“ ab.

Aus den italienischen Pressestimmen und aus der parlamentarischen Entwicklung der Krisis ergibt sich, dass die Linke ein Kabinett bilden muss. Salandras Abgang wird keine Aenderung der Politik in Italien bringen. Sein Rücktritt beweist zunächst weiter nichts, als dass man einseht, dass die von seinem Kabinett in den Maitagen des vorigen Jahres versprechenden Vorteile des Anschlusses an die Entente nicht eingetreten sind.

Die italienischen Abgeordneten zu der Wirtschaftskonferenz der Alliierten sind in Paris eingetroffen.

schon eine Glatze und spielt lieber Skat als Tennis, aber — er hat Stil — Grosskaufmann — Weltmann — und ich werde eine Finanzgrösse.

Und dann zerriss Grossmutter's Stimme wieder den Gedankenfaden.

„Ja, wir liebten uns schon lange vor dem Kriege, aber den ersten Kuss gaben wir uns beim Wiedersehen am grossen Tage des Siegesinzuges, und dann warteten wir noch fünf Jahre, bis er Hauptmann war und wir uns heiraten konnten.“

Den ersten Kuss!

Grossmutter's Augen leuchteten noch heute von diesem ersten Kuss, und von der Wartezeit sprach sie wie von einem einzigen langen Feiertage!

Wenn ich alt bin, dachte Edda, werde ich in einem prächtigen Schloss sitzen und nicht in solch einer kleinen Etagenwohnung. Eine Schar von Gästen wird mir den Hof machen, aber wenn mir jemand von der Seligkeit des ersten Kusses spricht, werde ich wohl den Mund bitter verziehen und keine strahlenden Augen bekommen wie Grossmama.

Grossmutter sprach jetzt von dem Siegesinzug. Edda hörte nur mit halbem Ohr — es war fast, als ob die Klangwellen der Jubelouvertüre sie emportrügen zu sonnigen Höhen. Nur einzelne Worte drangen in ihr Bewusstsein: „Der grösste Tag meines Lebens — der Himmel funkelte in einem trunkenen Blau — ganz Berlin ein Meer von Lorbeer, Rosen und Kornblumen — es war, als jauchzten selbst die Steine mit den Menschen, Heil dir im Siegerkranz, als unser Kaiser daherkam!“

Und einmal wurde Grossmutter's Stimme ganz feierlich und bewegt.

„Kinder, die alten Fahnen! Als die alten französischen Fahnen im Siegeszug dahergetragen wurden, die zum Teil schon unter den Pyramiden mit Bonaparte flatterten — einige nur noch ein Fetzen oder nur der Stock mit dem Kaiseradler — da habe ich Männer

Deutscher Heeresbericht vom 12. Juni.

Amtlich durch W. T. B.

Grosses Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne, nördlich von Perthes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampf drei Offiziere und über 100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten vier Maschinengewehre und kehrten planmässig in die eigenen Stellungen zurück.

Beiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Buczacz an der Strypa im Vorgehen waren, wieder zurück. Ueber 1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand.

Im übrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Grosses Hauptquartier, 11. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe.

Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich noch um drei Geschütze und sieben Maschinengewehre erhöht.

Westlich von Markirch machte eine deutsche Patrouille, die in französische Gräben eindrang, einen Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Krewo stiessen deutsche Erkundungsabteilungen in die russische Stellung vor. Sie zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über 100 Russen als Gefangene sowie ein Maschinengewehr zurück.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Blockade Griechenlands.

Drahtbericht des W. T. B.

Paris, 12. Juni.

Wie der Temps aus Athen meldet, hat die Regierung ihre Vertreter bei der Entente beauftragt, gegen die Blockade der Küsten Einspruch zu erheben. Sie werde ihren Einspruch durch eine Denkschrift vervollständigen, in der die Gewissenhaftigkeit und der gute Glaube Griechenlands dargestellt werden soll.

Nach dem Echo de Paris wird aus Serres gemeldet: Die griechischen Behörden beschlagnahmten alles Vieh. Der Bahnhof von Demirhissar ist noch immer von griechischen Truppen besetzt. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Athen schätzen die dortigen

weinen sehen. Fremde Leute sanken sich in die Arme und weinten!“

Tante Elisabeth in der Sofaecke fing an leise zu schluchzen.

„Und dann kam er!“

Jetzt horchte Edda auf.

„Gerade vor dem Hause in der via triumphalis, wo wir im ersten Stock zwei Fenster hatten, kam sein Regiment ins Stocken. Er wusste nicht, wo wir waren, es schien fast ein Wunder, dass er gerade unseren Fenstern gegenüber hielt und wie durch Suggestion zu uns emporblickte. Unter all den Tausenden Menschen fand er mich heraus. Er grüsste mit dem Degen — sein Pferd tanzte unter ihm — ich warf ihm alle Blumen und Kränze hinab, die ich mitgebracht und jubelte ihm zu in das brausende Getöse hinein.“

Auch Tante Ada wischte sich die Augen.

Und Edda sah im Geiste einen Mann im Schützen-graben liegen im Heulen und Donnern der Schlachten, der auch auf solche Siegespreise wartete. Ihre grossen, samtbraunen Aurikelaugen brannten in einem rötlichen Schimmer.

Jetzt setzte das Finale der Jubelouvertüre ein.

„Es war im alten Hotel de Rome. Die Table d'hotes zwei unabherrbare Festtafeln. Mein Vater hatte ihn dorthin bestellt, wir hoben ihm einen Platz auf. Er kam verspätet. Mitten im Verlauf des Dinners stürmte der junge Krieger in den Saal. Er sah keine Menschen, keine Festtafel, er sah nur mich. Und da nahm er mich an sein Herz und gab mir den ersten Kuss. An den ganzen langen Tafeln blieb kein Mensch sitzen, alle sprangen auf, und nicht endenwollende Hoehs und Hurras sprengten fast die Wände. Wir wurden fast erdrückt unter dem Ansturm, denn alle wollten uns die Hände schütteln, uns gratulieren —“

Edda schreckte auf und horchte hinaus. Sie fuhr sich über die feuchten Augen und lauschte.

Auf der Treppe ein klirrender Schritt, zwei, drei Stufen mit einemmal, eine Tür schlug — eine zweite

militärischen Kreise die Zahl der durch die Demobilisierung entlassenen Mannschaften von 12 Jahrgängen auf 100000 Mann und die der beurlaubten Mannschaften auf 40000 Mann.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Wien Der Athener Embros erfährt von zuständiger Stelle dass die griechische Regierung in Permanenz ist ebenso die Gesandten der Entente. Fast den ganzen Tag werden Verhandlungen gepflogen, die allem Anscheine nach nicht imstande sein werden, eine friedliche Klärung der Lage herbeizuführen. Vielfach herrscht die Ansicht, dass die unverkennbare praktische Tätigkeit der Verbandsmächte den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland als bevorstehend erscheinen lässt.

Homerule.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 12. Juni.

Nach dem Bericht über die gestrige Konferenz der irischen Nationalisten schlägt Lloyd George vor, die Homeruleakte sofort in Kraft treten zu lassen. Die irischen Mitglieder des britischen Parlaments sollen aber alle ihren Sitz behalten und die Provinz Ulster unmittelbar der Reichsregierung unterstehen. Nach dem Kriege werde eine allgemeine Reichskonferenz die zukünftige Regierung des Reiches unter Einschluss der irischen Frage erörtern. Die nationalistische Konferenz protestierte einstimmig gegen die Fortdauer des Kriegsrechtes und verlangte, dass alle aus Anlass der Volkserhebung verurteilten Gefangenen als Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

Wie die „Hamburger Nachrichten“ aus Amsterdam erfahren, hatten am 6. Juni irische Revolutionäre auf der Werft von Worpman o'Clock in Belfast einen beinahe fertiggestellten Dampfer in die Luft gesprengt und vernichtet.

Die feindliche Lügenfabrik.

Drahtbericht.

Berlin, 12. Juli.

Die Times vom 5. Juni teilen mit: Verdun! Koste es was es wolle! (Von unserem Spezialkorrespondenten, 3. Juni). Die Bedeutung der Kämpfe in der dortigen Gegend sind aus einem Tagesbefehl, den man bei einem deutschen Gefangenen gefunden, klar zu erkennen. Der Befehl stammt vom 27. Mai, dem Vorabend des grossen Angriffs auf dem linken Maasufer. General v. Falkenhayn, der Generalstabschef der deutschen Armee weist in diesem Befehl seine Truppen an, die Angriffe mit äusserster Wucht zu führen und erst einzustellen, wenn ausdrücklicher Befehl der höchsten Kommandostelle einginge, ohne dabei irgendwelche Rücksichten auf erlittene Verluste zu nehmen. Die Befehle sind ausgeführt worden. Wie gemeldet wird, ist der Kaiser an der Front vor Verdun eingetroffen und hat die Wirkung der Artillerie beobachtet.

Diese kurze Nachricht ist ein würdiges Beispiel der Art, in der die Lügenfabrik bei unseren Geignern arbeitet. Der Chef des Generalstabs des deutschen Feldheeres hat in diesem Krieg überhaupt noch nicht einen einzigen Tagesbefehl unterschrieben, also auch den in der Nachricht erwähnten oder einen ähnlichen nicht. Ein Tagesbefehl solchen Inhalts, der übrigens im deutschen Heere gar nicht gebräuchlich sein würde,

— stürmend kam er über den Teppich des Vorzimmers — die Portiere flog auf — — Wolfgang!

Hoch und bleich, die feldgraue Uniform schmutzig, vertragen, mit hagerem Gesicht, einen Arm in schwarzer Binde, in den tiefliegenden Augen ein fieberndes Licht. — Er sieht keine Eltern, keine Grossmutter noch Respektspersonen — er sieht nur eine schmale, weisse Gestalt, ein blasses, todblaues Gesicht mit Augen, die grösser und grösser werden, bis eine Flamme aus ihren Tiefen bricht — „Wolfgang!“

Die weisse Gestalt fliegt mit einem Jauchzen, das wie Schluchzen klingt, an sein Herz, und mit dem einen gesunden, starken Arm hält er sie an seiner Brust. Grossmutter erhob sich und richtete sich zu ihrer ganzen Höhe auf.

„Gott sei gedankt, Kinder, Gott sei gedankt, die Liebe ist immer noch das Grösste, ob auch die Hölle losgelassen ist auf Erden,“ sagte sie mit dem hellsten Glockenklang ihrer schönen Stimme, die wie Feiertönen durch das Zimmer schwang.

Der Vorsichtige. Im Feldlazarett Z befinden sich zwei, so ziemlich gleichartig am Unterschenkel verwundete Offiziere, denen der Oberarzt tägliches Massieren verordnet hat. Während der eine bei dieser Prozedur ganz ruhig die Zeitung liest und eine Zigarette raucht, verzieht der andere vor Schmerz sein Angesicht öfters ganz jämmerlich. Einige Tage hat der Arme schweigend ausgehalten; da es nun einmal doch zu arg wurde, fragte er seinen Leidensgenossen: „Nun, Kamerad, spüren Sie denn gar keine Schmerzen?“ Lächelnd sagte der Offizier: „Glauben Sie denn, ich lasse mir von diesem ungeschickten Masseur mein krankes Bein bearbeiten?“ (Jugend).

Die Fortsetzung des Romans „Die sieben Gernopp“ erscheint in der morgigen Ausgabe der „Wilnaer Zeitung“.

Kann daher nicht gefunden worden sein. Der Kaiser befand sich in den letzten Tagen des Mai und den ersten Junitagen nicht an der Verdunfront, sondern an der Ostfront und vor- wie nachher mehrere Tage in Berlin. Die englische Meldung ist also vom ersten bis zum letzten Wort frei erfunden, augenscheinlich zu dem Zwecke, auf die öffentliche Meinung in England und wohl auch in Frankreich über die zur Zeit vor Verdun erlittenen schweren Niederlagen und Verluste zu trösten.

Museumsbeschiessung.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 12. Juni.

Wie aus Smyrna gemeldet wird, beschossen am 26. Mai, vormittags 6 Uhr, zwei feindliche Kriegsschiffe, das von Direktor Wiegand errichtete, rein wissenschaftlichen Zwecken dienende Stationshaus der Berliner Museen beim Apollotempel Didyma, gegenüber Samos. Das Haus wurde bis auf zwei Räume in Trümmern gelegt und von den wissenschaftlichen Material sind nur die Tagebücher und die architektonischen Aufnahmen gerettet, alles übrige scheint vernichtet worden zu sein. Die Ruinen des Apollotempels blieben unverletzt, während das benachbarte Dorf Jeronda, welches ausschliesslich von Griechen bewohnt wird, durch die Beschiessung gelitten hat. Nach Annahme des Wächters der Ausgrabungsstation ist die Beschiessung durch französische Schiffe erfolgt.

Kitcheners Ende.

Drahtbericht.

London, 10. Juni.

Der Korrespondent der Daily Mail in Aberdeen meldet, dass die in Aberdeen anlaufenden Dampfer nachstehende Einzelheiten über die Hampshire mitteilen: Kitchener und sein Stab fuhren mit der Bahn bis zum äussersten Norden Schottlands. Dort gingen sie an Bord des Kreuzers, der Montag abend ungefähr 7 Uhr abfuhr. Es ging ein heftiger Wind in der Richtung der Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr zwischen Marwickhead und Broughhead, nördlich der Bucht von Skailt an der Westküste der grössten der Orkneyinseln. Um 8 Uhr 35 Minuten berichtete ein Patrouillenboot, dass ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe, dass man aber keine Explosion gehört habe. 20 Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Bevölkerung sah vom Lande, wie vom Kreuzer vier Boote ausgesetzt wurden, die an den Felsen und Klippen zerschellten. Es fuhren Schiffe zur Hilfeleistung aus, fanden aber weder eine Spur des Kriegsschiffes noch treibende Leichen. Die Kapitänsschaluppe wurde leer an Land gespült. Ein Floss oder eigentlich ein aufgeblasener Ring in Form eines riesigen Rettungsgürtels wurde ebenfalls angetrieben. 12 Mann hatten sich daran festgeklammert. Sie vermochten, obwohl sehr erschöpft noch mit flüsternder Stimme mitzuteilen, dass Kitchener an Bord des Kriegsschiffes war; dann fielen die Leute in Schlaf. 70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden. Einige waren noch warm. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren manchen alle Kleider vom Leibe gerissen, andere hatten sich bei den verzweifelten Versuchen, die Felsen hinauf zu klettern alle Nägel von den Händen und Füssen gerissen.

Hans Sachs in Wilna.

Freilichttheater im Soldatenheim Allenstein.

In diesen Pfingsttagen gab es in dem schönen schattigen Garten des Soldatenheims etwas, was man bisher in Wilna kaum erlebt hat: auf einer improvisierten luftigen Bühne kamen Fastnachtsspiele des alten Nürnberger Schuhmachers und Poeten zur Aufführung — vor einem Zuschauerkreis nur von deutschen Soldaten, die die heiteren und ernsten Spiele Hans Sachsens mit fröhlicher Teilnahme und dankbarem Beifall entgegennahmen. Zwischen zwei hohen Pappeln war das Schaugerüst errichtet: eine stattliche Reihe von Bänken konnte die Masse der Zuhörer kaum fassen — und in das Rauschen der Bäume und den Vogelruf, in das Lachen spielender Kinder draussen auf der Strasse klangen die ehrwürdigen Scherze und Weisheiten des alten Meistersingers. Schauspieler und Schauspielerinnen aus Danzig unter der Leitung eines Oberlehrers haben sich zu dem fröhlichen Spiel zusammengetan und der Erfolg, den sie bei den Zuhörern fanden, bewies, dass sie das richtige getroffen hatten. Die alte Märe von der Frau Wahrheit, die niemand herbergen will, die Schnurre vom fahrenden Schüler aus dem Paradies, vor allem aber das übermütige „Kälberbrüten“ kamen in frischer wohlgelungener und dem Stil der Freilichtbühne trefflich angepasster Einfachheit zur Aufführung und wurden von den Zuschauern mit dankbarem Beifall aufgenommen. Das Problem des Freilichttheaters war hier in aller Schlichtheit aufs beste gelöst: zwischen Bühne und Publikum stellte sich sofort eine lebendige Beziehung her und so wurde das Unternehmen, zumal das Wetter erfreu-

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Wien, 11. Juni.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Oestlich von Kolkoi hat der Feind vorgestern abends mit drei Regimentern das linke Styrufer gewonnen. Er wurde gestern durch die umfassenden Gegenangriffe oesterreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluss geworfen, wobei acht russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoss eine vom Feinde unter grossen Verlusten erkämpfte Höhe zurück.

Im Nordwestteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feind einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angesetzt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener erneuerten ihre Vorstösse gegen einzelne Frontstellungen und wurden überall rasch und blutig abgewiesen.

Auch auf dem Monte Lamerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe des Gipfels noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See:

Eines unserer Unterseeboote hat am 8. Juni abends von mehreren Zerstörern begleiteten grossen Hilfskreuzer Principe Umberto mit Truppen an Bord torpediert. Des Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Flottenkommando.

Wien, 12. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Loslösung vom Gegner unter harten Nachhutkämpfen.

Eine aus Buczacz gegen Nordwesten vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und oesterreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe von Wisniowcyk brach heute früh ein starker russischer Angriff in unserem Geschützfeuer zusammen. Oestlich von Kozlow hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen auf.

Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer.

lich günstig war, von bestem Erfolg gekrönt. Hoffentlich stehen auch die weiteren Aufführungen, die mit neuem Programm heute und an den folgenden Tagen stattfinden, unter dem gleichen günstigen Stern. Die Gäste verdienen es. -cht.

Christiane Goethes Gedenktag. In Weimar legten am 6. Juni zum Gedächtnis des hundertsten Todestages von Goethes Frau Christiane die Goethe-Gesellschaft sowie die Stadt Weimar mächtige Kränze auf das Grab der so lange vielverkamten Frau. Die schwarz-rot-goldene Schleife des städtischen Kranzes trägt als Inschrift die schönen Worte Goethes: „Du versuchst, o Sonne, vergebens durch die düstern Wolken zu scheinen! Der ganze Gewinn meines Lebens ist, ihren Verlust zu beweinen. Dem Andenken Christianens v. Goethe.“

Theaterunterstützung. Dem Düsseldorfer Schauspielhaus ist durch die Stadtverordnetenversammlung, nach einer warmherzigen Würdigung der Verdienste und Bedeutung dieses Kunstinstituts durch Oberbürgermeister Oehler, eine Erhöhung des jährlichen Zuschusses von 50 000 auf 100 000 Mark gegen die Stimmen der Zentrumsmitglieder auf drei Jahre bewilligt worden. Voraussetzung der Bewilligung ist die Aufbringung eines Zuschusses von 30 000 Mark von seiten der privaten Förderer und Gönner des Schauspielhauses.

Die Krönungsstätte der deutschen Könige. Die ehemalige Marienkapelle des Aachener Münsters hat jetzt Regierungsbaumeister Karl Becker aus Hannover-Münden erforscht, sodass sich ein Bild der ehrwürdigen Kapelle gewinnen lässt. Sie ist im 18. Jahrhundert, wie so vieles andere im Münster, zerstört worden. Es war eine prachtvolle kleine Kapelle als besonderer Bauteil in dem gotischen Chor mit einem Marienaltar in der Mitte. Wie Prof.

An der Ikwa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismässig Ruhe.

Westlich von Kolkoi schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier wie überall entsprechend dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See:

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. zum 12. Juni die Bahnstrecke San Dona Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolge bombardiert, mehrere Volltreffer in der Lokomotivenremise erzielt, und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Gewehrfeuers sind alle Flugzeuge eingedrückt.

Flottenkommando.

Die englischen Verluste.

Drahtbericht.

London, 11. Juni.

Die englischen Verlustlisten vom 8. und 9. Juni enthalten die Namen von 167 Offizieren und 1624 Mann, ferner die Namen von 1784 Mann von der Flotte. Die Verlustliste vom 10. Juni enthält die Namen von 76 Offizieren und 1060 Mann. Unter den Geretteten von der Hampshire befand sich kein Offizier.

Bekanntmachung.

Zur Veranlagung der Grund- und Mietwertsteuer nach der unter dem 3. Januar 1916 von dem Herrn Oberbefehlshaber Ost für die ihm unterstellten Gebiete Russlands erlassenen Grund- und Gewerbesteuer-Ordnung haben sich sämtliche Besitzer von bebauten und unbebauten Grundstücken des Stadtkreises Wilna innerhalb einer Woche, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, persönlich im Steuerbüro, Dominikanerstrasse 3, Eingang A, Aufgang vom Hof aus, werktätig in der Zeit von 8—12 und 4—7 zu melden. Für die nicht am Ort befindlichen Besitzer sind die bestellten Verwalter oder Stellvertreter zur Anmeldung verpflichtet. Zur Anmeldung des verpachteten Grundbesitzes ist der Pächter verpflichtet, wenn sich der Eigentümer nicht am Ort befindet.

Die Anmeldung des Grundbesitzes von juristischen Personen, Vereinen, Gesellschaften hat durch ein Mitglied des Direktoriums oder Vorstandes zu erfolgen.

Die Anmeldung hat ohne Rücksicht darauf, ob das Grundstück bewohnt oder unbewohnt ist, ob es Miete bringt oder nicht, zu erfolgen.

Die Unterlassung, sowie verspätete, unrichtige oder unvollständige Anmeldung unterliegen der im § 19 der vorgenannten Steuerordnung angedrohten Strafen.

Wilna, den 10. Juni 1916.

Der Stadthauptmann.

Pohl.

Buchkremer im Zentralblatt der Bauverwaltung berichtet, ist diese Krönungsstätte der deutschen Könige ungefähr um 1450 errichtet worden. Ueberaus reich waren alle ihre Bauteile, vor allem die tragenden Pfeiler, ausgestaltet. 52 Figuren schmückten die Kapelle. Sie gehörte, ebenso wie die ganze Aachener Spätgotik, nicht zur Kölner Gotik, sondern zum Formenkreis der benachbarten belgischen, ehemals flandrischen Bauten des 15. Jahrhunderts.

Aus einem Feldwebel-Notizbuch. Bei näherer Prüfung der Lederbestände ergab sich, dass auf den Kopf jedes Gemeinen drei Stiefel kommen... (Flieg. Bl.)

Rückkehr.

Von

Bruno Frank.

Freunde, rings vor unsres Reiches Grenzen
Atmend Mauerwerk aus Mut und Treu,
Kommt Ihr heim, wie wird die Heimat glänzen,
Und wie glüht Euch jede Stunde neu!

Die Ihr lagt auf Todes offenen Händen:
Dass die Faust er schliesse stumm bereit,
Oh, wie süß wird Euer Herz sich wenden
In des Vaterlands Geborgenheit.

Keiner wird gleich Euch das Jahr geniessen,
Lichten Umlauf voller Melodie,
Weicher sind für Euch die reichen Wiesen,
Und der Buchenschatten kühlt wie nie.

Schöner wird das Frauenlachen klingen,
Feuriger ein Freundeswort beim Wein,
Sei er nah, der Tag, aufs Sieges Schwingen!
Wär' er da, und zögt Ihr ein. („Simplizissimus“).

Handel und Wirtschaft.

Neue Aktiengesellschaft. Ein neues Unternehmen ist unter der Firma „Widerstand“ Akt.-Ges. für Elektro-Wärmetechnik in Berlin gegründet worden. Das Grundkapital beträgt 300 000 Mk. worauf vorerst 25 Prozent (bei der Kommerz- und Diskontobank), eingezahlt sind. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Widerständen und Apparaten zu elektrischen Wärme-Erzeugung, Errichtung entsprechender Anlagen und Beteiligung an ähnlichen bestehenden Unternehmungen. Gründer der Gesellschaft sind Fabrikant Alexander Kremener in Berlin-Pankow, Kaufmann Willy Schulz in Charlottenburg, Ingenieur Rudolf Freiherr von Brockdorff in Potsdam, Privatier C. A. Reichel in Salzburg und Fabrikdirektor Georg Pfeiff in Berlin.

Düsseldorfer Allgemeine Versicherungs-A. - G. in Düsseldorf. Die heutige Generalversammlung, in der 911 Aktien vertreten waren, beschloss, wie uns ein Privattelegramm meldet, den Reingewinn von 204 962 Mark wie folgt zu verwenden: 8 Prozent Dividende gegen 6 Prozent im Vorjahre gleich 60 000 Mark, 17 663 Mk. (15 405 Mk.) Gewinnanteil, 50 000 Mk. an die Sonderreserve, 28 500 Mk. als Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer und 48 799 Mk. (49 706 Mk.) auf neue Rechnung. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1916 unterscheidet sich nicht wesentlich von dem des Vorjahres.

Der Bergenbrand und seine Folgen. Als Folgeerscheinung der Riesenbrände in Bergen und Molde in Norwegen, an deren Erstattung „Norges Brandkasse“, wie bekannt, mit 12 Millionen Kronen beteiligt ist, wird nunmehr bekannt, dass „Norges Brandkasse“ mit der „Norges Bank“ wegen der Aufnahme einer grossen Anleihe in Unterhandlung steht.

Deutsches Sommertheater in Wilna

Botanischer Garten. Dir.: Curt Grebin. Botanischer Garten.

Dienstag, den 13. Juni 1916, abends 7^{3/4} Uhr:
Grosser Erfolg an allen Bühnen! — Neue Ausstattungen!
„Wie einst im Mai“
Operette in 4 Aufzügen von W. Kollo u. W. Bredschneider.

Mittwoch, den 14. Juni 1916:
Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen:
„Unter der blühenden Linde“.

Preise der Plätze:	
Prosenium-Loge	M. 2.50
Parkett-Loge	M. 2.50
I. Rang-Loge	M. 2.50
I. Parkett, 1.-7. Reihe	M. 2.00
II. Parkett, 1.-5. Reihe	M. 1.50
II. „ 6.-9. „	M. 1.00
Amphitheater, I. Reihe	M. 1.00
„ 2.-3. „	M. 0.50
II. Rang, 1. Reihe	M. 0.80
II. „ 2.-3. Reihe	M. 0.50
II. „ Stehplatz	M. 0.30

Deutsches Ehepaar,

zur Zeit im besetzten Gebiet tätig, Mann Oberkellner, Frau perfekte Köchin, würden die Leitung eines Offizier-Kasinos, einer Militär-Kantine, oder sonst eines gastwirtschaftlichen Unternehmens auf eigene Rechnung übernehmen. Kautions- und prima Referenzen vorhanden. Wo erforderlich, auch grösseres Restaurant oder Kaffee gründen, doch müsste in diesem Falle auf ungehinderten Bezug von Waren und Bier gerechnet werden. Gebl. Offerten unter A. 284 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [A 284]

Für Kantinen etc.
günstige Bezugsquelle.

Ansichtskarten

der verschiedensten Städte des Ostens.

Lichtdruckkarten	100 Stück	Mark 2.50
ff. Leinenkarten in 4 Farben	100 „	„ 3.—
Serienkarten, feinste Autochrom	100 „	„ 4.—
Kriegskarten, sortiert, 30 versch.	100 „	„ 3.50
Künstlerkarten, hochf. Ausfüh.	100 „	„ 6.50
Briefmappen, 5/8 Repplin	100 Mappen	„ 7.50
Kartenbriefe	100 Stück	„ 1.80
Tintenstifte	Dutzend	Mark 1.50, 1.80, 2.50
Federhalter ohne Tinte	Stück	25 Pfg.
Aeroxon-Honig-Fliegenfänger	100 Stück	Mark 7.—

Versand gegen Voreinsendung [A 231]

Verlagshaus Karl Mucke, Willenberg, Ostpr.

Kaufe stets Aufnahmen von Stadtbildern, Heldengräbern und Ortschaften des Ostens.

Johannes Steinberg

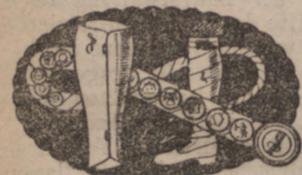
Berlin NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15

Nähe Bahnhof Friedrichstrasse

Uniformen

Gamaschen

Zivilanzüge



Kino-Theater

Richard Stremer

Große Straße 74

Heute:

1. Fluch der Schönheit, Tragödie in 5 Akten. In der Hauptrolle Maria Carmi.
2. Niedliche kleine Kätzchen, komisch.
3. Der Mann in der Flasche, Komödie.
4. Eiko-Woche, Natur.

Zwischentext in deutscher Sprache. Grosses Konzert-Orchester.
Anfang um 4 Uhr nachmittags. [32]

Gerhard & Hey, G. m. b. H.

Spedition LEIPZIG Kommission
BERLIN C HAMBURG LÜBECK
THORN SKALNIERZYCE

Transporte jeder Art innerhalb Mitteleuropas sowie nach und von dem neutralen Auslande. Verzollungen. Einlagerungen. Versicherungen. Regelmässige Sammelladungs-Verkehre nach allen Richtungen. Eil- u. Frachtgutdienst nach den besetzten Gebieten. — Spezialverkehr nach Warschau und Lodz.

Photo-Industrie, Königsberg i. Pr.

Inh.: Otto Flach, Kaiserstrasse 45. [A 142]

Lager aller Bedarfsartikel. Photographische Apparate. Zuverlässige Ausführung aller photographischen Arbeiten durch Fachphotographen.

Laboratorium

für bakteriologische Untersuchungen, wie auch Tripper u. Syphilis, Dr. Chasanowski, Wall-Str. 15.

Dr. L. von Macianski

(fr. Assistent der Pariser Akad.)
Geschlechtskrankheit. u. Syphilis
Ostrabrama Strasse 25.
— 9-1; 6-7. —

Ein junger Hund,

„Pontex“, zu verkaufen. Zu erfragen Brückenstr. 23, Wohn. 2 oder im Jäger-Restaurant, Georgstrasse 9. [332]

Amateure!!

Entwickeln, Kopieren und Vergrössern, sowie Verkauf von photographischen Artikeln.

Lachowicz, Schloßstr. 10

agl. vegetar. Mittagstisch u. Abendessen. Guter Moselwein, auch versch. and. Getränke, Gefrorenes. Abends, 4^{1/2} ab, Konzert-Trio
Kaffee-Restoration Ch. Lurje
Gr. Pohulanka-Strasse 16, part. links.

Paul Wilhelm

Gegr. 1880 Königsberg i. Pr. Gegr. 1880

Oele und Fette



Grosses Lager in [A 107]

Ia. Kernleder-Riemen und Kamelhaar-Riemen
in sämtlichen gangbaren Dimensionen.

Holz-Riemscheiben
Maschinen- und Zylinderöle

Motoren- und Dynamoöle sowie alle Arten Spezialöle, Putzwolle, Wagenfette, consist. Maschinenfette.

Sämtliche technischen Bedarfs-Artikel.

Telegr.-Adr.: Paul Wilhelm, Königsbergpr., Fernspr. 438.

Das Westdeutsche Wein-Import-Haus

Heinrich Haupt & Co., Trier

Weingrosshandlung und Grosskellerei

hat den Alleinverkauf seiner Weine dem [A 237]

Deutschen Soldatenheim

WILNA, Georgstrasse 9

übertragen. Der Verkauf erfolgt nur zu Grosso-Preisen an Militär-Einkäufer und Marketender direkt ab Lager Wilna. Das Soldatenheim unterhält ein grosses Lager Originalabfüllungen obiger Firma in:

Mosel-, Saar-, Rhein-, Dessert- und Rotweinen, worüber Preislisten zur Verfügung.